



### Fakten zum Suchtmittelkonsum und verhaltensbezogene Missbrauchsformen in der Fachambulanz Sucht:

2016 wurden laut der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) in 863 ambulanten Suchthilfeeinrichtungen 342.009 ambulante Betreuungen durchgeführt. Die 863 ambulanten Suchthilfeeinrichtungen bieten Hilfen für die folgenden Zielgruppen an:

**89 %**

für Personen mit einer Problematik im Zusammenhang mit Alkohol

**88 %**

für Personen mit einer Problematik im Zusammenhang mit Medikamenten

**83 %**

für Personen mit einer Problematik im Zusammenhang mit illegalen Drogen

**72 %**

für Personen mit einer Problematik im Zusammenhang mit pathologischen Spielen

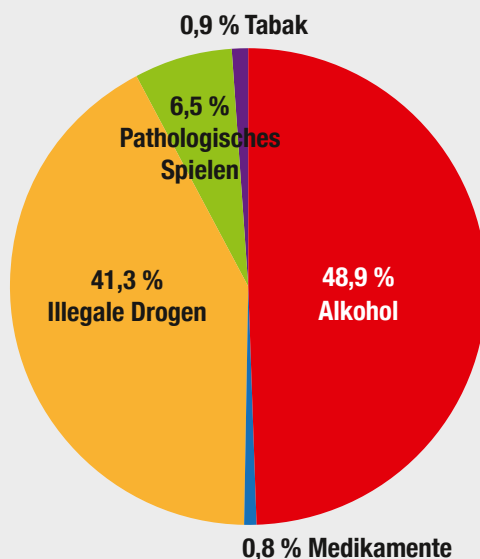
**70 %**

für Personen mit einer Problematik im Zusammenhang mit Tabak

**68 %**

für Personen mit einer Problematik im Zusammenhang mit anderen Stoffen oder Verhaltensweisen.

Die diagnostischen Informationen der in den ambulanten Einrichtungen betreuten Personen ergeben gemäß ICD 10 folgende Verteilung der Hauptdiagnosen:



### Besonderheiten des Settings

Die Fachambulanz Sucht stellt im Hilfesystem der Suchthilfe eine zentrale Anlaufstelle für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen, aber auch für Angehörige, Einrichtungen, Institutionen und Arbeitgeber dar. Hieraus begründet sich das breite Angebotsspektrum einer Fachambulanz Sucht von Beratung, Vermittlung, psychosozialer Begleitung Substituierter, von aufsuchenden Hilfeangeboten bis hin zur Behandlung im Rahmen der ambulanten Rehabilitation Sucht. Bei den suchtkranken oder suchtgefährdeten Menschen ist der Suchtmittelkonsum oder die verhaltensbezogene Störung sehr unterschiedlich ausgeprägt und in Hinblick auf eine Veränderungsmotivation stehen sie an sehr unterschiedlichen Stellen. Ausschließlich abstinentenorientierte Angebote greifen zu kurz und verhindern einen frühzeitigen Zugang zu Menschen mit einem problematischen Konsum- und Verhaltensmuster. Des Weiteren ist die Abstinenz für viele Menschen zu diesem Zeitpunkt nicht oder noch nicht realisierbar beziehungsweise attraktiv oder die Abstinenz wird grundsätzlich nicht angestrebt. **SKOLL** als Frühinterventionsangebot bietet die Möglichkeit, Menschen in verschiedenen Phasen ihres Konsumverhaltens durch die kognitive Auseinandersetzung mit ihrer Lebenssituation, ihren Gedanken und Gefühlen sowie ihrem Konsumverhalten zu erreichen und somit bei bestimmten Konsumentengruppen eine Suchtentwicklung zu verhindern.

Die Fachambulanz Sucht bietet Menschen, die durch ihr Konsum- oder Verhaltensmuster strafrechtlich auffällig geworden sind oder eine Gefährdung darstellen (Justizauflagen/Auflagen vom Jugendamt etc.), die Möglichkeit, eigenes Verhalten zu reflektieren und gesundheitsbewusstere Verhaltensalternativen zu entwickeln. Dieser Personenkreis zeichnet sich durch den „Zwangskontext“ oft durch eine vorerst primär extrinsische Motivation aus. Ziel ist es hier, durch Auseinandersetzung und Erkenntnisgewinn diese Grundhaltung in eine intrinsische Motivation zu verändern und ggf. in weitere Hilfen zu vermitteln. Darüber hinaus fühlen sich durch **SKOLL** auch Menschen angesprochen, die aktuell eine Abstinenz anstreben, sich hinsichtlich der Dauer aber nicht festlegen und die zur Unterstützung dieser Abstinenz auch keinen langfristigen therapeutischen Prozess wünschen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass **SKOLL** gerade durch seine Zieloffenheit und sein Maximum an Selbstbestimmung durch die Teilnehmenden in Bezug auf die Entwicklung von Veränderungs- und Bewältigungsstrategien ein adäquates Angebot darstellt, auf das sich die oben genannten Zielgruppen gerne einlassen.



## Umsetzungsbedingungen von SKOLL

Um eine gute Auslastung der **SKOLL**-Gruppen zu gewährleisten, ist ein hoher Bekanntheitsgrad im örtlichen Zuständigkeitsbereich der Fachambulanz wichtig: Sowohl teamintern als auch in Hinblick auf Kooperationspartner\*innen und Überweiser\*innen sollten regelmäßig Informationen zum Konzept von **SKOLL** und aktuellen Kursangeboten gegeben werden. Auch die Justizbehörden sollten regelmäßig kontaktiert werden, da insbesondere Richter\*innen dieses Angebot gerne in ihre Weisungen aufnehmen.

Vor dem Beginn eines **SKOLL**-Kurses sollte ein Informationstreffen stattfinden, in dem die Kursinhalte, aber auch die Rahmenbedingungen mit den Teilnehmenden besprochen werden. Die Aushandigung einer Anmeldung sowie einer Terminübersicht ist hilfreich und dient der Verbindlichkeit.

Kurse sollten möglichst mit zwei Trainer\*innen durchgeführt werden. Da der Erfolg der Gruppen sich durch eine möglichst hohe Heterogenität in Bezug auf Alter und Problematik auszeichnet, sollte für aufkommende Fragestellungen eine kollegiale Unterstützung gewährleistet sein. Des Weiteren ist dadurch eine personelle Kontinuität auch im Krankheitsfall gesichert und Kurse lassen sich leichter planen (z.B. wegen Urlaub).

Die Gruppengröße sollte bei Beginn nicht weniger als 6 Personen betragen; mit 6–8 Personen lässt sich ein **SKOLL**-Training optimal durchführen.

## Erfahrungen mit den Modulen

Die Erfahrungen mit dem **SKOLL**-Manual bei den oben beschriebenen unterschiedlichen Zielgruppen sind durchweg positiv und können auch grundsätzlich für einen Motivations- und Klärungsprozess bei Klient\*innen genutzt werden.

Bereits bei der Einheit **Kennen lernen** entwickelt sich oft ein positives Gruppengefühl, welches für viele Teilnehmer\*innen neu ist. Bei der Erarbeitung des **Trainingsplans** wird den Teilnehmer\*innen deutlich, dass ausschließlich ihre individuellen Vorstellungen und Ziele die Grundlage für das weitere Training darstellen. Auch diese Erfahrung ist überwiegend für die Teilnehmer\*innen neu und trägt maßgeblich zur Entwicklung einer intrinsischen Motivation bei, auch wenn Teilnehmer\*innen wegen einer Auflage am Training teilnehmen. Die weiteren Module motivieren die Teilnehmenden dazu, ihre Situation zu reflektieren und ihre Introspektionsfähigkeit zu verbessern; auf der Grundlage der individuellen Lebensgeschichte erleben sie die Module unterschiedlich intensiv und emotional berührend.

Die Erfahrung zeigt deutlich, dass bisher alle Teilnehmer\*innen profitieren konnten und die Gruppe dabei einen wichtigen Stellenwert hat. Unabhängig von den Themen der Module beschreiben viele Teilnehmer\*innen von der Erkenntnis zu profitieren, dass nicht die Situation ihr Verhalten bestimmt, sondern ihre Gedanken und Gefühle. Diese Erkenntnis erlebten sie als selbstwertstärkend, da sie subjektiv die Macht über ihre eigene Verhaltensweise wiedergewonnen haben und Wahlmöglichkeiten im Verhalten entwickeln konnten.

## Erfolge

Folgende positive Veränderungen und Erfahrungen werden von den Teilnehmenden berichtet:

- Positive Gruppenerfahrung durch erlebte gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung, die für viele Teilnehmer\*innen eine ganz neue Erfahrung darstellt.
- Die offene und annehmende Gesprächsatmosphäre baut Vorurteile gegenüber Hilfeangeboten ab und stärkt das Vertrauen, dass Hilfe wirksam sein kann.
- Die Entwicklung eigener Ziele und die gewonnenen Erkenntnisse durch die themenbezogenen Module fördern die Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen sowie die Veränderbarkeit der unbefriedigenden Lebenssituation.
- Den **SKOLL**-Kurs regulär zu beenden ist für viele Teilnehmer\*innen nach oftmals vielen Abbrucherfahrungen (Therapie/Ausbildung oder Arbeitsstelle etc.) ein großer Erfolg.
- Die **SKOLL**-Gruppe ist eingebettet in die Angebotsstruktur der Fachambulanz, dadurch ist eine Fortsetzung der Begleitung auch nach **SKOLL**-Abschluss weiter möglich.
- Etwa 35 % der **SKOLL**-Teilnehmer\*innen entscheiden sich nach Abschluss des Kurses für weiterführende Hilfen, oft auch für eine ambulante oder stationäre Rehabilitation.

## Weitere Hinweise

### Finanzierungsmöglichkeiten:

- **SKOLL-SPEZIAL** § 20 SGB V
- Refinanzierung über Geldbußen bei Auflagen und über Spendengelder
- Teilnehmerbeiträge

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

